

PHILOSOPHIE DEPESCHE

München, September 2009



DAS IFW MACHT
SPEZIELLE QUALITÄTEN
DER PHILOSOPHIE
FÜR WIRTSCHAFTLICHE
AUFGABENGEBIETE,
INSBESONDERE FÜR EINE
GESELLSCHAFTLICH
VERANTWORTBARE
WIRTSCHAFTSGESTALTUNG
UND MODERNE
UNTERNEHMENS-
ENTWICKLUNG
FRUCHTBAR.

Liebe Freundinnen und Freunde der Wirtschaftsphilosophie,

alles, was Menschen umtreibt, lässt sich letztlich auf eigennütziges Streben zurückführen, das zumindest hat uns **Adam Smith** in den Kopf gesetzt. Sein '**Homo oeconomicus**' bestimmt das Menschenbild der **Moderne**. Und auch der aktuelle gesellschaftliche Diskurs hält, sei es zustimmend, sei es ablehnend, an dieser Idee fest.

Zweifelsohne ist das auch nicht ganz falsch. Doch ist es im Umkehrschluss auch ganz richtig? Für die Idee eines '**Homo oeconomicus**' haben wir als Wirtschaftsphilosophen naturgemäß einiges übrig, doch wollten wir das Konzept des Angelsachsen noch einmal prüfen. Und wir **haben in der Philosophiegeschichte eine durchaus attraktive Alternative gefunden**.

Aristoteles konzipiert den 'Homo oeconomicus' statt über den Eigennutz über die Kredit- und Vertrauenswürdigkeit. Ein Ansatz, der dem Menschen mehr Gestaltungsmöglichkeiten in die Hände spielt. Aristoteles entwirft in seinem Denken eine Gesellschaft, deren Akteure sich aus einem Zusammenspiel differenter ökonomischer – und darunter auch schlechthin nicht kommerzialisierbarer! – Spekulationsformen zusammensetzen.

Das Aufregende dabei ist: **Dieser erweiterte Ökonomiebegriff leitet sich nicht nur von Mangel und Knappheit ab, sondern stellt diesem die Spekulation auf Freiheit und Überfluss als unbedingte conditio sine qua non effektiver Mängelbewältigung gegenüber**. – Eine Idee, die hoch an der Zeit ist! (> lesen Sie mehr auf Seite 2)

In der dritten Ausgabe unserer Philosophie Depesche lesen Sie außerdem, was unsere Experten an der **Universität** veranstalten, welche Themen im Herbst im **Wirtschaftsphilosophischen Club** diskutiert werden, und über die noch junge Kooperation des Instituts mit dem **Onlinemagazin Wirtschaft & Philosophie**. – Und zudem wie immer Wissenswertes, Wertvolles und Wunderbares aus dem Kreis unserer Freunde!

Wir wünschen viel Freude beim Lesen,
Nicole Wiedinger, Wolf Dieter Enkelmann
und das Team des IfW

WIRTSCHAFTSPHILOSOPHIE



*** Ich kann, also bin ich!

Es ist die Gabe der Künstler
genau hinsehen zu können.
So haben wir in diesem Sommer
einen Tag in Münchens Pinakotheken
[www.pinakothek.de] verbracht,
um uns von ihnen die vier
Archetypen des Homo oeconomicus
zeigen zu lassen!

ICH BIN VIELE !

Jeder Mensch will, dass aus seinem Leben ein gutes Leben wird, daran lässt Aristoteles keinen Zweifel. Nur in ihren Überzeugungen, wie dies zu erreichen ist, unterscheiden sie sich grundlegend voneinander. Vier archetypische Personifikationen des Homo oeconomicus hat der Philosoph ausgemacht. Sie konkurrieren miteinander um die Kredit- und Vertrauenswürdigkeit ihrer Methoden, zu einem glückenden Leben zu kommen. – Wo Konkurrenz in puren Existenzkampf regrediert, wird vieles schwer. Doch liegen im Wettbewerb bekanntlich auch enorme Chancen!

“Wer im **Besitz**, in der Verfügungsgewalt über materiellen Reichtum* alles sieht, was zählt, hat in allem nur die Rentabilität und Profitabilität im Sinn. Das **Genussleben**** setzt sich aus Arbeitsbereitschaft einerseits und Konsumerwartung andererseits zusammen. Es basiert in der Kommerzialisierung aller Güter. Deren Erwerblichkeit stimuliert die Kauflust und ist das fluidale Medium der Befriedigung der Gelüste. Der **Ehrgeizige***** lebt vom Respekt gegenüber seiner Leistung und der Anerkennung seiner Verdienste. Monetäre Vergütung taugt zwar, um der Ehrung Maß zu geben. Letztlich spekuliert er aber auf etwas, was, wie nutzbringend und effizient er in seinem Wirken auch sein und wie gut er auch bezahlt werden mag, dann doch rein kommerziell nicht eingelöst werden kann und daher für Geld nicht zu haben ist. Er will letztlich nicht käuflich, aber unersetzlich und unvergesslich sein. Und der **Glücksritter******, der sich auf die ‘Theoria’ einlässt, macht am wenigsten von allen sich zum Maß aller Dinge. Er verspricht sich alles von seiner spekulativen Verausgabung.”*

// *Aus: W.D. Enkelmann: Zwischen Ökonomie, Kommerzialität und Idealismus: Das zoon logon echon - Aristoteles' Konzeption des Homo oeconomicus, in: P. Koslowski, M. Kettner (Hg.), Ökonomisierung, Kommerzialisierung und die 'Commercial Society', München 2009/2010



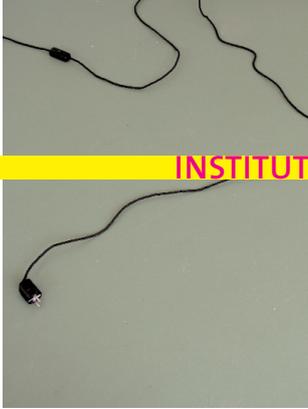
**** Ich denke, also bin ich!



** Ich genieße, also bin ich!



* Ich habe, also bin ich!



Jetzt hat auch uns die **Wirtschaftskrise** kalt erwischt. Unser Hauptförderer hat die Unterstützung des Instituts bis auf unbestimmte Zeit einstellen müssen. – Was tun? Unsere Arbeit wird geschätzt und ist nachgefragt, und **wir wollen gerne weiterforschen, damit Wirtschaftsphilosophie auch künftig eine Stimme im Kanon der Wissenschaften hat!**

Daher suchen wir 10 Sponsoren, die mit jeweils 2.500.- Euro pro Jahr – und das auf fünf Jahre hin – das Institut für Wirtschaftsgestaltung unterstützen! 25.000.- Euro ist die Hälfte unseres Basisaufwands. – Für die andere Hälfte kommen wir selber auf.

// *Sie wollen das Institut unterstützen? Sie kennen ein Unternehmen, das dafür in Frage käme? – Nehmen Sie Kontakt auf: Wolf Dieter Enkelmann, wd.enkelmann@ifwo1.de*

KONGRESS 2010

> Geld und Gegenwerte. Die Philosophie des Gewinns

In welchem Zusammenhang stehen “*was seinen Preis hat*” und “*was unbezahlbar*” ist? Obwohl die Philosophie ihre Reichtümer eher von der Ökonomie abgewandt in einer eigenen Welt jenseits des Geldes entfaltet zu haben scheint, stehen die Etablierung der Geldwirtschaft und die Erfindung der Philosophie in engem geschichtlichen Zusammenhang. **“Geld ist mehr als irgend etwas sonst in der materiellen Welt – ein Gedanke! Das heißt: Es ist letztlich weniger etwas, was es gibt, als eine Spekulation darauf, was es geben könnte”,** so Wolf Dieter Enkelmann. – Die ersten Interessenten haben sich bereits registriert!

// *Sie möchten die Tagung fördern? Förderkonto: Stiftung Lebensökonomie, HVB, BLZ 700 202 70, Kto.Nr. 3530 260 592, Stichwort: „Tagung Geld 2010“*

Gerne schicken wir Ihnen die Unterlagen zu: Nicole Wiedinger, n.wiedinger@ifwo1.de



FORSCHUNG UND LEHRE

UNIVERSITÄT

Der Direktor des Instituts, **Dr. Wolf Dieter Enkelmann**, ist auch im Wintersemester 09/10 wieder als Dozent an der philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität aktiv. – Thema: **Die Philosophie des Geldes**. Das Seminar findet in Kooperation mit **Dr. Andreas Beck** [Institut für Vermögensaufbau, www.institut-va.de] statt!

// *LMU, Di (ab 20.10.09), 12.00 - 14.00 c.t., Raum HG C005*

PD Dr. habil. Tatjana Schönwälder-Kuntze [Philosophischen Fakultät der LMU München und Teammitglied im IFW] führt Ihre Vorlesung **Epistemische Konstruktionen der Moderne** fort

// *LMU, Do (ab 22.10.09), 16.00 - 18.00 c.t., Raum HG A021*



Der amerikanische Literaturwissenschaftler Fritz Breithaupt analysiert, warum und wie das Medium Geld von so vielen neuzeitlichen Autoren wie Locke und Rousseau, Schumpeter und Simmel, Heine und Freytag, Keller und Musil bedacht und bedichtet wurde.

Seine These: Die Karriere des Geldes ist eng mit dem modernen Begriff des Ich und der Neuerfindung von Individualität verknüpft.



DER ICH-EFFEKT DES GELDES

Stefan Zacher [relatio PR, www.relatio-pr.de, und Team-Mitglied des IfW] hat schon viel zum Thema Geld gelesen. Eben schickte er ein paar Zeilen aus Berlin über ein viel diskutiertes Buch:

Spätestens mit dem 'Sturm und Drang' Ende des 18. Jahrhunderts kann sich kaum jemand mehr der Suche nach dem eigenen Ich entziehen. **Fritz Breithaupt zeigt** in seiner historischen Reise bis in die Gegenwart, anhand zahlreicher Bezüge zwischen den literarischen Werken, den ökonomischen Theorien und der Psychologie der jeweiligen Epoche, **dass sich Figuren der Ökonomisierung wie Geld und Besitz besonders dafür eignen, den Anspruch eines Ich zu manifestieren.** Ich und Geld sind ähnliche Phänomene, beide bezeichnen etwas Instabiles, Flüchtiges. **Beide, das Ich wie das Geld, stehen in der Moderne vor dem Problem, ihr Versprechen, ihr Kapital, ihre Möglichkeiten zu entdecken und zugleich decken zu müssen.** Um dieses Problem zu lösen, gehen Ich und Geld eine Symbiose ein. Die Begriffe Ich und Geld machen in einer Art partnerschaftlichen Beziehung Karriere. Das schließt jedoch nicht aus, dass sich Ich und Geld häufig wechselseitig verachten.

Erst im 20. Jahrhundert kommt es zu einer Erschöpfung der begrifflichen Macht des Ich. Nicht mehr jeder einzelne muss ein Ich haben, Stellvertreter wie Helden und Warenidentitäten des Konsums bilden den Ersatz für das Ich, ich-freie Bereiche wie die "Jugend" entstehen. **Der Ich-Zwang beginnt seine Macht zu verlieren.** Dies führt dazu, dass Geld und die Ökonomie nur mehr als "kosmische Kräfte" wahr- und hingenommen werden. Doch der Bund zwischen Individuum und Geld ist damit noch lange nicht gelöst! – **Lesenswert!**

// *Fritz Breithaupt, Der Ich-Effekt des Geldes: Zur Geschichte einer Legitimationsfigur, Fischer Taschenbuch Verlag, 2008*

KOOPERATION

Lesen Sie in Kürze über 'Thales von Milet und der Welthandel' und bekommen Sie eine Antwort auf die Frage: 'Was bedeutet Freiheit?'

ONLINEMAGAZIN: PHILOSOPHIE & WIRTSCHAFT

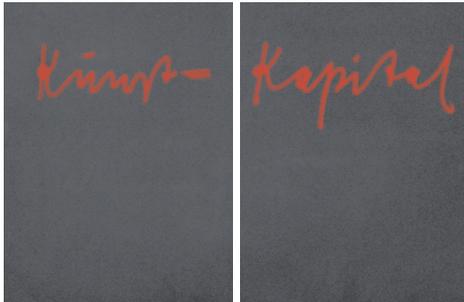
Wo hört die Ökonomie auf, wo fängt die Philosophie an? Das Onlinemagazin Philosophie & Wirtschaft zeigt, wie weit die gemeinsame Welt reicht! Die Internetplattform ist ein attraktives Diskussionsforum für Autoren und Journalisten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Philosophie: informativ, intelligent und inspirierend! **Das Magazin berichtet aus der philosophischen Praxis in der Wirtschaft und macht Standpunkte, Kontroversen und Erkenntnisse zu einschlägigen Themen öffentlich zugänglich. Kurz: ein Forum der Wirtschaftsphilosophie – für eine starke Stimme im Kanon der Wissenschaften!**

Im Oktober 2009 ist es so weit: Ab dann gibt es die **neue Rubrik: 'Wissenschaft'**, die das IfW betreuen wird. In einer regelmäßigen **Kolumne** liefern wir Beiträge zu **1.: Denkern, auf die man zählen kann** – welcher Denker der Philosophiegeschichte ist zu welchen Fragen des Wirtschaftslebens lesenswert? Und **2.: Begriffe, die die Welt bewegen** – welche Bedeutung gibt die Wirtschaftsphilosophie Begriffen, die den aktuellen gesellschaftlichen Diskurs bestimmen?

// *Registrieren Sie sich für den Newsletter von P & W, dann bekommen Sie auch die neuesten Meldungen aus der 'Wissenschaft' regelmäßig zugeschickt: www.philosophieundwirtschaft.de*

WIRTSCHAFTSPHILOSOPHISCHER CLUB

*Unser besonderer Dank gilt
GlaxoSmithKline
für Ihr Engagement und
die herzliche Gastgeberschaft!
www.glaxosmithkline.de*



Wie denken Künstler die Wirtschaft?

Was bringt dieses Denken für die Kunst, was für die wirtschaftliche Praxis in den Unternehmen, für ihre Kultur, ihr Selbstverständnis und ihre Zielorientierung? Und was bringt es für die gesellschaftliche Verständigung zwischen Freiheitsbedürfnissen, Selbstverwirklichungsinteressen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten?

Was ist der Unterschied zwischen Kunstwert, Wirtschaftswert und moralischem Wert?



LUST AM DENKEN

Das Club-Gespräch im Frühjahr hatte die Steuern zum Thema. Titel: **Staatseinkommen und Bürgerauskommen – Eine Diskussion über das bürgerliche Selbstverständnis**



Die Bürgergesellschaft ist eine 'Bürgergesellschaft' geworden. Nicht nur auf den Kunden, sondern auch auf den Steuerzahler kommt es an und auf seine Bereitschaft, sich für die Erhaltung des wirtschaftlichen Systems zu verschulden. Was sind die Gegenleistungen? – Als Referent konnten wir **Herrn Michael Wendt** [Richter im Bundesfinanzhof, München] gewinnen.

// Die Dokumentation des Club-Gesprächs finden Sie ab Okt.09 unter: www.ifwo1.de/forschung.html

Der **24. Wirtschaftsphilosophische Club** im Herbst geht der Frage nach: **Wie denken Künstler die Wirtschaft?**

Am **17. September 2009**, 19.30 h zeigten wir den 30 min. Dokumentarfilm „**Kunst zwischen Markt und Leidenschaft**“ von **Christopher Lewis** [www.christopher-lewis.de]. Das anschließende Gespräch zwischen dem Kunsthändler **Dr. Florian Walch** [www.galerieflorianwalch.de], dem Fotografen **Andréas Lang** [www.lang-photo.com], dem Regisseur und **Dr. Wolf Dieter Enkelmann** (IfW) ging fließend in die gemeinsame Diskussion über.

Am **29. Oktober 2009**, 19.00 h findet der Wirtschaftsphilosophische Club „**Was sind Wirtschaftswerte? – Künstler denken Wirtschaft**“ statt. **Dr. Matthias Mühling**, Kurator für Internationale Gegenwartskunst und Sammlungsleiter des Lenbachhauses [www.lenbachhaus.de], wird anhand von entsprechendem Bildmaterial künstlerische Positionen zum Thema vergegenwärtigen. Das anschließende Gespräch zwischen Dr. Mühling und **Dr. Wolf Dieter Enkelmann** (IfW) eröffnet die gemeinsame Diskussion.

// Sie waren noch nicht zu Gast im Wirtschaftsphilosophischen Club? Wir laden Sie gerne zu einem passenden Thema ein!
Kontakt: n.wiedinger@ifwo1.de

PHILOSOPHISCHER SALON IN HAMBURG

Auch in Hamburg mischt sich die Philosophie in den gesellschaftlichen Diskurs ein: **Seit September 2009** findet der 'Philosophische Salon' jetzt in der neuen Hamburger Hafen City statt. – **Am Meer!** Wenn das nicht der rechte Ort ist, den Gedanken freien Lauf zu lassen!

Im Frühjahr 2010 wird **Dr. Robert André**, Initiator des Philosophischen Salons, bei uns im Club referieren. **Dr. Wolf Dieter Enkelmann** wird im Austausch nach Hamburg fahren. – Wir halten Sie auf dem Laufenden!

// Philosophischer Salon in Hamburg:
www.philosophischepraxis.org

// Und für all unsere Freunde, die oft in Berlin sind:
Hier gibt es auch einen Club, den Berliner Zukunftssalon:
www.berlinerzukunftssalon.de





GELEGENHEIT

Fotos von **Gerrit Engel** aus der Serie
'Berlin – New York'

www.galerieflorianwalch.de

In München veranstaltet die
American Chamber of Commerce
für ihre Mitglieder immer wieder
Vortragsabende und
Unternehmensbesuche.



Tatjana Schönwälder-Kuntze
[Dozentin am Lehrstuhl für Philosophie
der LMU München und
im Team des IfW] hat zum
Thema 'Kulturen des Wirtschaftens'
einen Beitrag im aktuellen Magazin
der 'Kulturstiftung des Bundes'
veröffentlicht.

ICH HAB NOCH EINEN KOFFER IN BERLIN

Sie sind auf der Suche nach einer Dependance in Berlin? **Werner Klausnitzer** [Komponist und Freund des IfW] hat da was Schönes:

Gepflegte **1-Zimmer-Wohnung in Berlin-Friedenau**, 40m²: Hochparterre, großes helles Zimmer, geräumige Küche, Bad und, und, und. Sehr gute Verkehrsanbindung, Läden, Einkaufszentren, Restaurants etc. in "walking distance". Das 50er-Jahre-Haus ist komplett renoviert (inkl. Aufzug). **Die Wohnung ist von privat (provisionsfrei) und unvermietet zu verkaufen: 43.000 Euro.**

// Werner Klausnitzer: wekla@aol.com - mobil 0170. 2814 393

AMERICAN CHAMBER OF COMMERCE

In diesem Sommer waren wir mit den AmChams an einem schönen Abend bei **Nymphenburg Porzellan** [www.nymphenburg.com], um uns in einer exklusiven Führung die **Figurinen der 'Commedia dell'Arte'** in der **'Couture Edition'** vorführen zu lassen. 16 international renommierte Couturiers wie **Christian Lacroix**, **Vivienne Westwood** oder **Naoki Takizawa** haben sich von den Figuren des Rokoko-Bildhauers Franz Anton Bustelli inspirieren lassen und die archetypischen Commedia dell'Arte-Charaktere in zeitgemäße Gewänder gehüllt.

Unser Liebling ist der **Capitano Spavento**, von dem Newcommer der Londoner Modeszene, **Gareth Pugh!** Ein Homo oeconomicus – mutmaßlich ein Genießer – der's raus hat! Ihm zur Seite wünschen wir **Leda** von **Pascal Millet**, auch wenn wir wissen, dass die Erfinder der Commedia das anders vorgesehen haben.

// www.amcham.de

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Wirtschaft ist nicht gleich Wirtschaft. Und es bedarf eines offenen Sinns für die differenten Ideen und Formen des Wirtschaftens, so die These der Wirtschaftsphilosophin, um der globalen Kultur gerecht zu werden! Neo-Liberalismus und Keynesianismus, aber auch Markt- oder Planwirtschaft gehen indes unterschiedslos von einer gemeinsamen Grundannahme aus, nämlich einer naturgegebenen Knappheit. Knappheit wird so zur Ideologie.

"Die Moderne" ist, so Tatjana Schönwälder-Kuntze, **"– ebenso wie die Antike – als eine Epoche zu beschreiben, die vom reinen (Selbst-)Erhalt auf Zugewinn, vom Tausch des Gegebenen auf die Produktion von Mehr umgestellt hat. Vor diesem Hintergrund interpretieren Foucault wie Luhmann die Idee der Knappheit, der eine Schlüsselstellung in unseren modernen ökonomischen Theorien zukommt, als ein Resultat moderner Wirtschaftsweise und nicht etwa als ihr Ausgangsproblem!"**

Der programmatische Beitrag zeigt, dass die Philosophiegeschichte die Absolutsetzung der Knappheit vielfach problematisiert hat und Ansätze alternativen Wirtschaftsdenkens bereit hält! – **Lesenswert!**

// Der ganze Beitrag: www.kulturstiftung-des-bundes.de/main.jsp?articleID=4069&applicationID=20387 www.kulturstiftung-des-bundes.de/main.jsp?articleID=4069&applicationID=20387 www.kulturstiftung-des-bundes.de/main.jsp?articleID=4069&applicationID=20387



GOTT RECHNET ANDERS

*Hut ab! Herr Baecker hat Mut –
was kaum einer zu denken wagt,
spricht er gelassen aus:*

*Gott ist ein 'Homo oeconomicus',
pardon, ein 'Deus oeconomicus'
natürlich!*



*Illustration aus dem neuen
'Magazin für alphabetische Kultur' der
Typographischen Gesellschaft München
ESCEHAERIEFTE, sprich: SCHRIFT!*

*Leitartikel von Horst Moser:
Ist Gott ein guter Typograph,
Essay zur typographischen
Begabung von oben.
– Lesenswert!*

*Erstausgabe und wohl auch
alle weiteren Ausgaben unter:
www.tgm-online.de*

Die These "Gott rechnet anders" ist attraktiv, denn sie suggeriert: **Gott wünscht! Und** – davon gehen wir aus – **er wäre nicht der, der er ist, hätte er nicht Gutes im Sinn.**

Von der aktuell viel diskutierten These, der Kapitalismus sei die neue Religion, hält **Dirk Baecker** wenig. In gut europäischer Tradition und treu seinem Lehrer Niklas Luhmann, **spekuliert er in seinem Denken darauf, dass das System Wirtschaft und das System Religion nicht aufeinander zu reduzieren sind.** Von der Differenz her erschließt sich der Bezug! Baecker fragt also: **"Was berechnet die Wirtschaft und was berechnet die Religion?"** Während die Wirtschaft die Zeit für sich arbeiten lässt, handelt die Religion mit der Stunde der Wahrheit, wonach **"keine Zeit mehr sein soll"**. **Gott** – und das ist das Schreckliche an der Johanneischen Prophezeiung – **bilanziert. Mehr noch, er bilanziert, wann er will!**

"Gott ist das Unbestimmte, das an jeder Rechnung teilnimmt, indem er sich in keine Rechnung hineinziehen lässt", so Baecker. Und weiter: "Er ist eben nicht das Unbestimmte, das jederzeit bestimmt und deswegen mit dem Geld, wie Georg Simmel es sah, gleichgesetzt werden kann, sondern er ist das Unbestimmte, das nur um den Preis seiner Verfehlung [...] bestimmt werden kann." **Gott**, so würden wir Wirtschaftsphilosophen es sagens, **ist das Moment der Freiheit, das in jede Unternehmung mit hineinspielt. Wer in seinen Spekulationen auf die Zukunft mit dem Unwägbareren kommunizieren kann, ist mit im Spiel!**

Die moderne Wirtschaft arbeitete mit dem Kapital, das sie zum Einsatz brachte. Kapital in Form von Arbeitskraft und Kapital in Form von Finanzkraft. Ziel der Unternehmung: Eine bessere Welt, und zwar für alle! Die Religion wartete zu dieser Zeit mit einem Gott der Gnade auf. Der schenkte seine Liebe auch denen, die nicht in die gesellschaftlichen Produktionszyklen der klassischen Mehrwertproduktion eingebunden waren und zeigte die Grenzen des Wirtschaftens auf. **Die Erkenntnis: In Arbeit zu investieren, ist, wie noch die Calvinisten hofften, keine Garantie für ein glückendes Leben.**

Und heute? **Im Umschwung des Kapitalismus von der Produktion zur Kreation** – der Domäne Gottes! –, **wird sich dieser in gewandelter Form ins Spiel bringen!** Der aktuelle Regress in den Fundamentalismus, in die alte Unterscheidung von Gut und Böse, so vermutet Baecker, ist – Gott wäre nicht der, der er ist – noch lange nicht das Ende von dessen Möglichkeiten! – **Lesenswert!**

// Dirk Baecker, *Gott rechnet anders*, in: *Lettre* 84

ÖKONOMIE UND THEOLOGIE

Ein weiterer bemerkenswerter Beitrag zum Thema stammt aus der Feder von **Karl Homann** [Kurator im IfW], **Dominik Enste** und **Oliver Koppel**: **Ökonomie und Theologie. Der Einfluss christlicher Gebote auf Wirtschaft und Gesellschaft.** – Zu beziehen über das Roman Herzog Institut, München.

// www.romanherzoginstitut.de



Falls Sie es noch nicht wissen, **wir bringen unsere Ideen und unser Können auch in die Wirtschafts- und Unternehmenskommunikation ein!**

Kürzlich haben wir, zusammen mit der **Designagentur 360plus** [www.360plus.com] ein Buch über eines der spektakulärsten Hochhäuser Münchens, den **O2-Tower** [www.architekten24.de], verfasst. Und eben erstellen wir für das **Bayerische Forstwirtschaftsministerium** [www.stmelf.bayern.de] eine Broschüre für den **'Staatspreis 2009 für vorbildliche Waldbewirtschaftung'**. Zum Jahreswechsel steht dann – ebenfalls mit 360plus – zum dritten Mal der **Geschäftsbericht** für das **Grand Resort Bad Ragaz** [www.resortragaz.ch] ins Haus!

// Wenn Sie auf der Suche nach passenden Worten und Konzepten sind, Ihr Unternehmen, ihre Produkte oder Projekte ins rechte Licht zu rücken, dann melden Sie sich bei: Nicole Wiedinger, n.wiedinger@ifwo1.de

ALLS WELL



*Jetzt am Sonntag gab's zu den kleinen Freunden den **Sauvignonsekt von Steininger!***

Ösiwein: www.oesiwein.de

THAT ENDS WELL

> Food for the mind

Kürzlich haben wir entdeckt, dass diese schmackhaften Dinger – mal Frikadelle, mal Bulette, mal **Fleischpflanzl** genannt – das ideale Abendessen sind, für alle, die tagsüber ihren Esprit eingebracht haben, damit gut wird, was gut zu werden verdient! **Jobst von Volckmers** [Redakteur bei Merum, www.merum.info, und Freund des IfW] Version ist **'Food for the mind'**. Innen luftig, der Gewürze wegen – viel Frisches, wie z.B. Zitronenmelisse oder auch mal Ingwer! – und außen, weil geduldig bei mäßiger Hitze gebraten, kross und voll herrlicher Röstaromen! Dazu knackigen Salat, klar! Vor allem aber trinken wir dazu, wann immer greifbar, **Prickelwein**. Und so verschieden die Gewürzauswahl für die kleinen Freunde ausfallen kann, so unterschiedlich können die Weine sein: Klassischer Champagner in der perfekten 1/3-1/3-1/3-Mischung [ja bitte, Bollinger!], oder die Version aus reinsortigem Sauvignon [ja bitte, Steininger!] oder ein Prachtexemplar italienischer Kompositionskunst [ja bitte, Ferrari!]. – Alles in allem unsere Version von **'Himmel und Erde'**!

// Es gibt Details: n.wiedinger@ifwo1.de

INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSGESTALTUNG

REDAKTION

Nicole Wiedinger

IfW SERVICEBÜRO

Genoveva-Schauer-Platz

Steinstraße 44

81667 München

fon 089.44454958

n.wiedinger@ifwo1.de

www.ifwo1.de